

Betreuung: Prof. Heike Büttner, Laura Stroszek , Daniel Guischar, Clemens Helmke

Entwurf: Kaspar Ketelsen, Charlotte Lüke, Hannah Berenike Klammeck, Lea Dominik

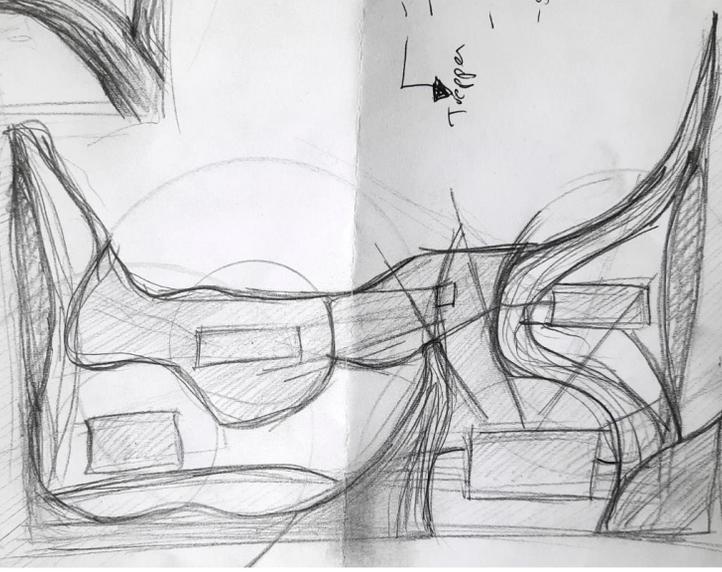
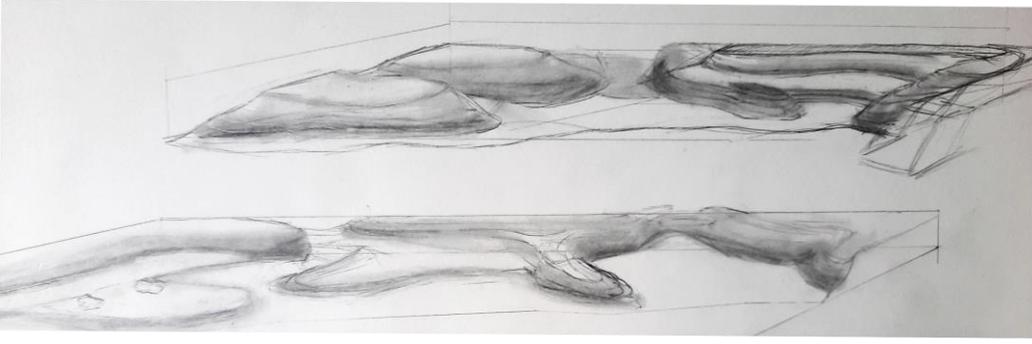




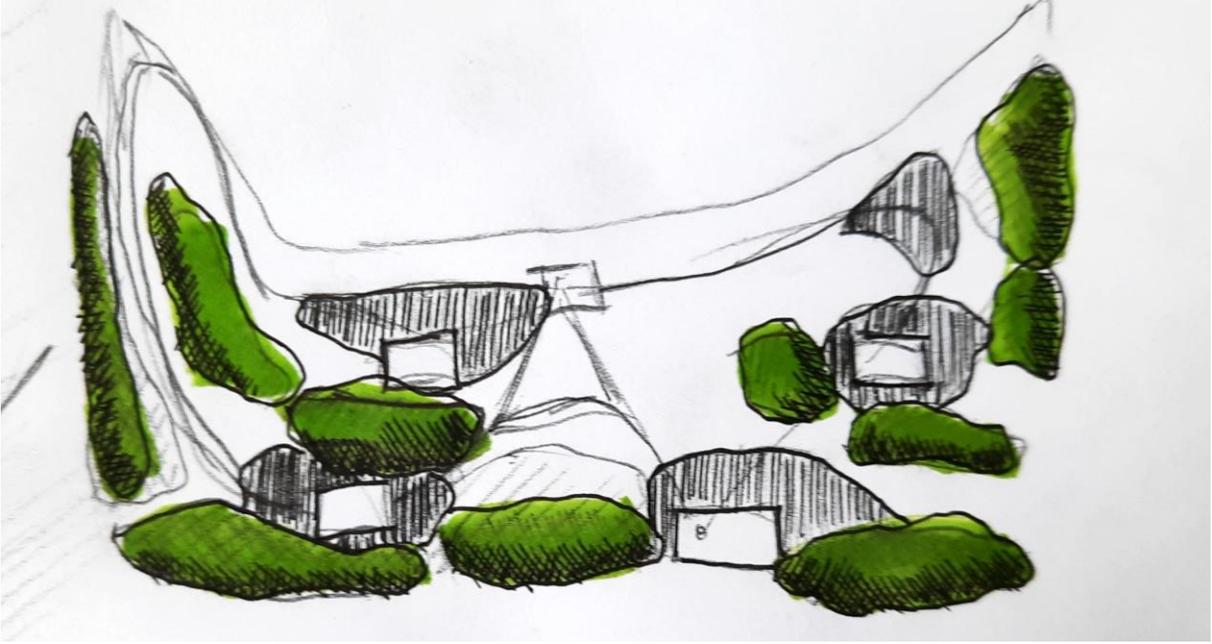
unserem normalen Alltag sind wir dauerhaft und allgegenwärtig unzähligen Sinneseindrücken ausgesetzt. Die andauernden Reizüberflutungen haben zur Folge, dass wir verlernen verschiedene Umweltaspekte fokussiert wahrzunehmen. Diesem Problem wollen wir uns entgegenstellen, indem wir Architekturen erschaffen, die einen bewussteren Umgang mit den Sinnen hervorruft. Hierbei werden die einzelnen Sinne in drei unterschiedlichen Architekturen fokussiert und teilweise isoliert.

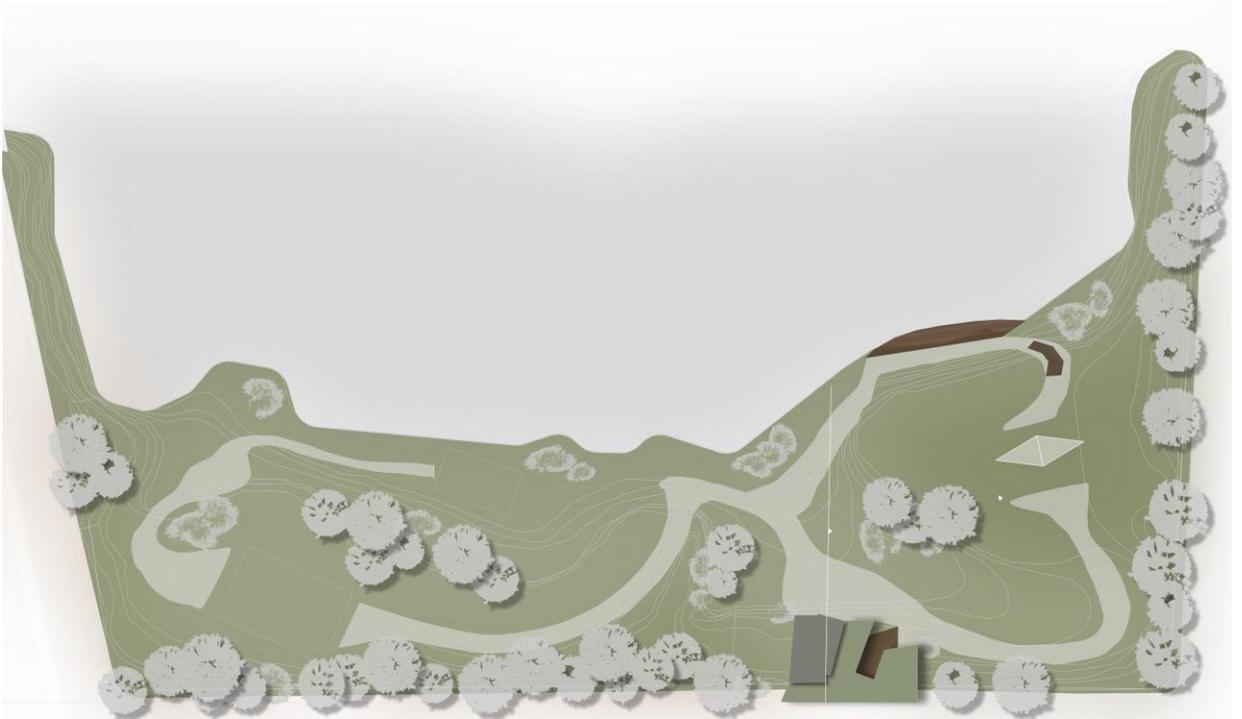
Die Akustik, die Haptik und das visuelle stehen im Fokus und finden jeweils einen Platz in unserem Garten am Rande der Stadt Eckernförde. Dieser Garten soll ebenfalls eine bewusste Reduktion von städtischen Impressionen schaffen und eine fließende Verbindung unter den einzelnen Architekturen herstellen.





KONZEPTSKIZZEN





LAGEPLAN 1:1000

Im Westen von Eckernförde, eingeschlossen zwischen der Bundesstraße und den Eisenbahnschienen, erstreckt sich ein unbehandeltes Dickicht hinter dem das Windebyer Noors beginnt. Die dichte Hecke zu allen drei Seiten hin, versteckt das Stück verwilderte Natur vor den Augen vorbeifahrenden Autos. Nur durch zwei Trampelpfade durch die Hecke gelangt man in das Areal. Durch Vernachlässigung entsandt hier ein Dickicht aus allen möglichen Pflanzen, sodass die Sicht zu allen Seiten eingeschränkt ist.

Nur an einzelnen Stellen kann man das Ufer des Noors erblicken. Auf dem gegenüberliegenden Ufer sind Silos und Industrieanlagen zu sehen, die einen skurrilen Gegensatz zu unserem Garten darstellt.

Im ständigen Kampf zwischen Natur und Mensch hat die Natur die Überhand gewonnen. Nur vereinzelt und sehr leise nimmt man Geräusche von vorbeifahrenden Autos oder Arbeiten des anderen Ufers wahr, die einem die Nähe zu der Stadt wieder bewusst machen.

Ebenfalls sind nur vereinzelt Dächer zu sehen. Nur das Silo und den Kirchturm kann man zum Teil noch ausmachen.

Dies Reduktion der Sinne wollen wir uns für unsere Planung ebenfalls erhalten.

Der Garten dient als ein Rückzugsort von der Stadt, also von den starken überflutenden Reizen und der Menge an Informationen. So ist unser Garten ein Übergang zwischen Stadt und Land und dient hierbei klar einem Austreten aus der Stadt und in die Natur. Er ist ein Gegenentwurf zu dem Skaterpark auf der anderen Straßenseite, der sich in dem gleichen Übergang befindet, nur einen klaren Bezug zur Stadt nimmt.

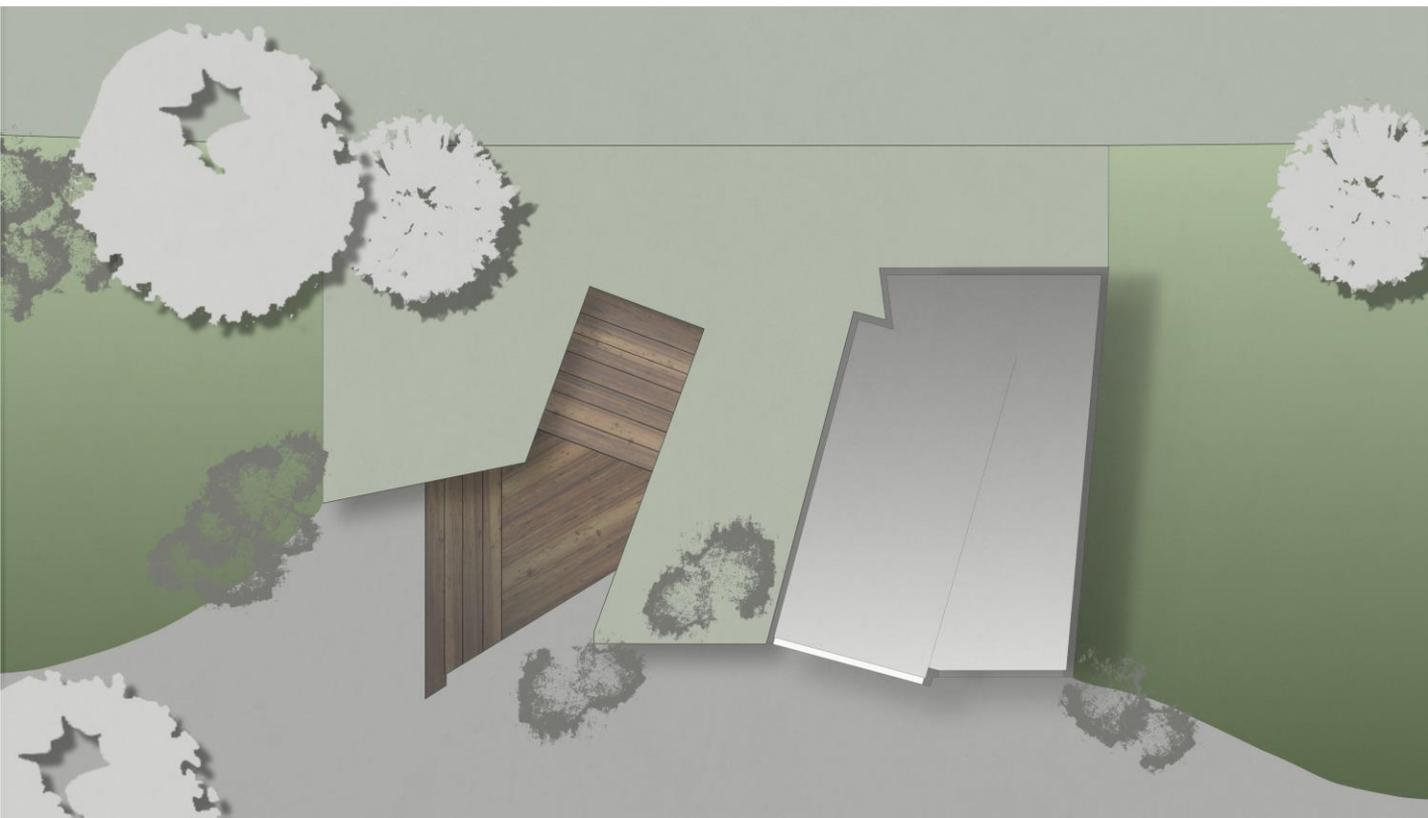
Die Landschaft in dem Garten orientiert sich an den Küstenlinien rund um Eckernförde und versucht eine Wellenbewegung und Dynamik mit aufzugreifen. Die Größe des Gartens ermöglicht eine Separierung der Architekturen, so dass diese für sich isoliert bleiben können.

Die Abschirmung der äußeren Einflüsse bleibt weiterhin durch die hohe Bepflanzung am Rande des Grundstücks bestehen. Durch das Gefälle zum Wasser hin, kann man den ganzen Garten überblicken, sobald man in die Natur eingetreten ist.

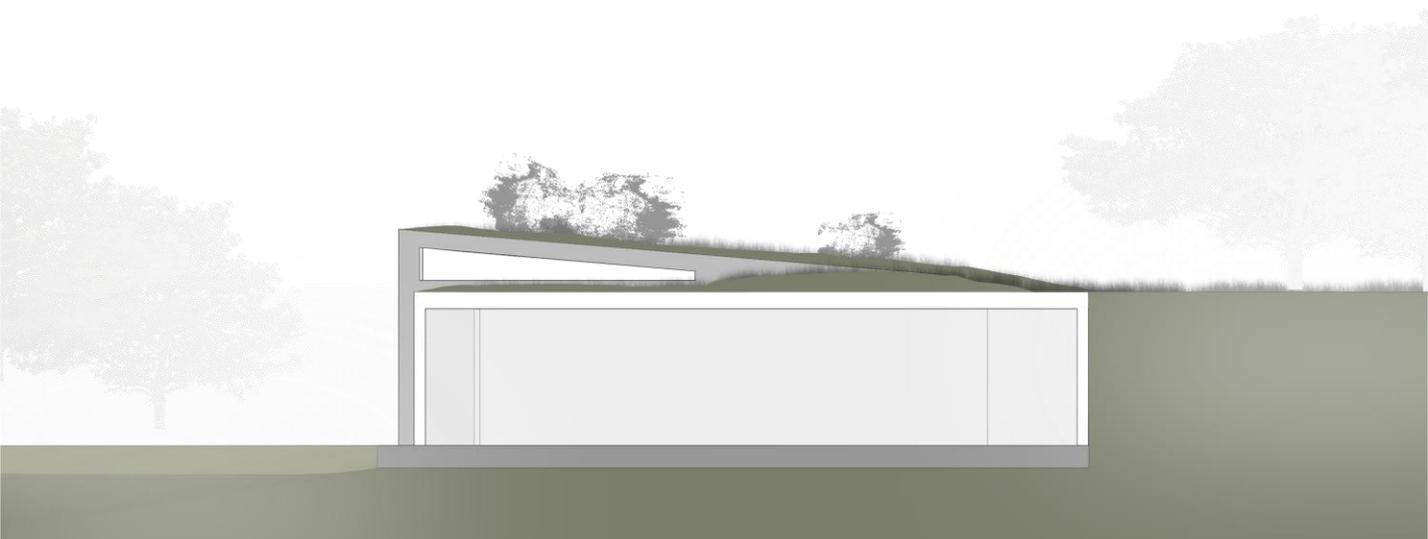


SCHNITTE 1:200

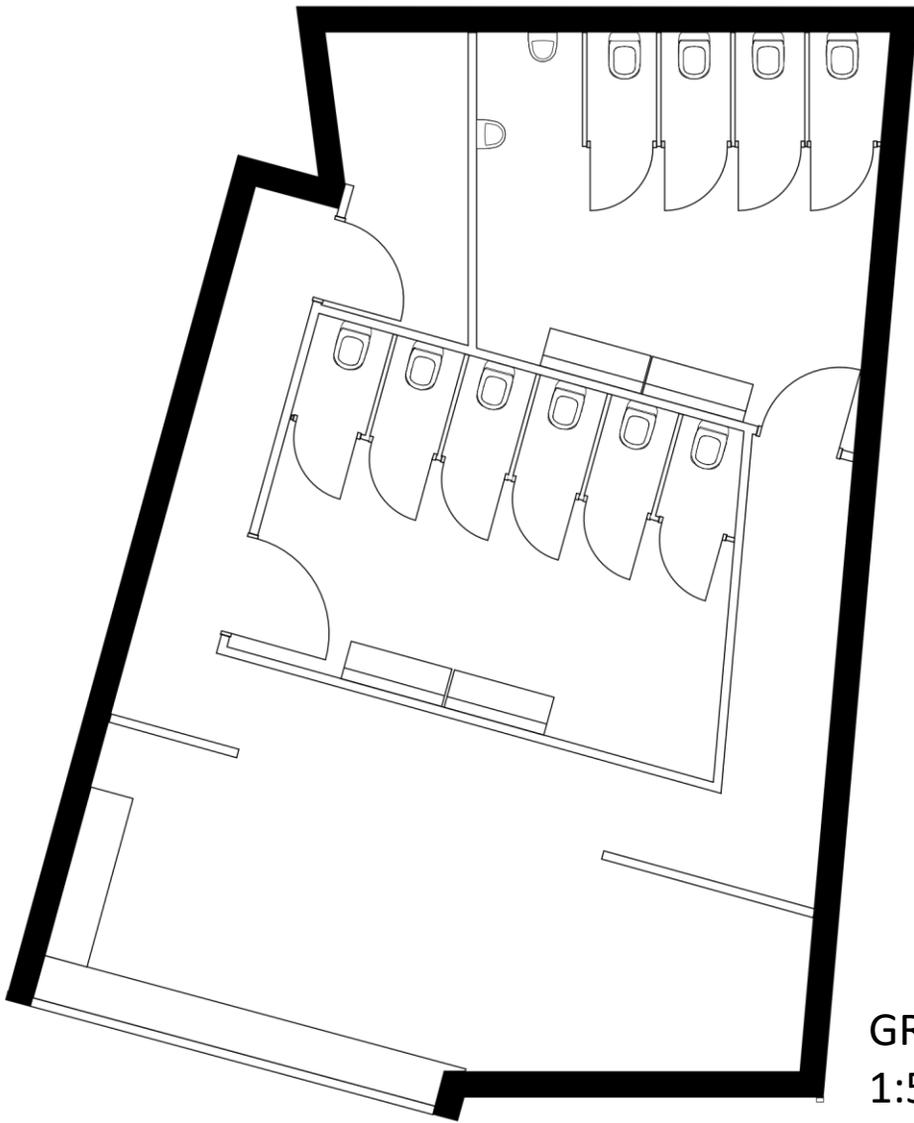
EINGANGSSITUATION



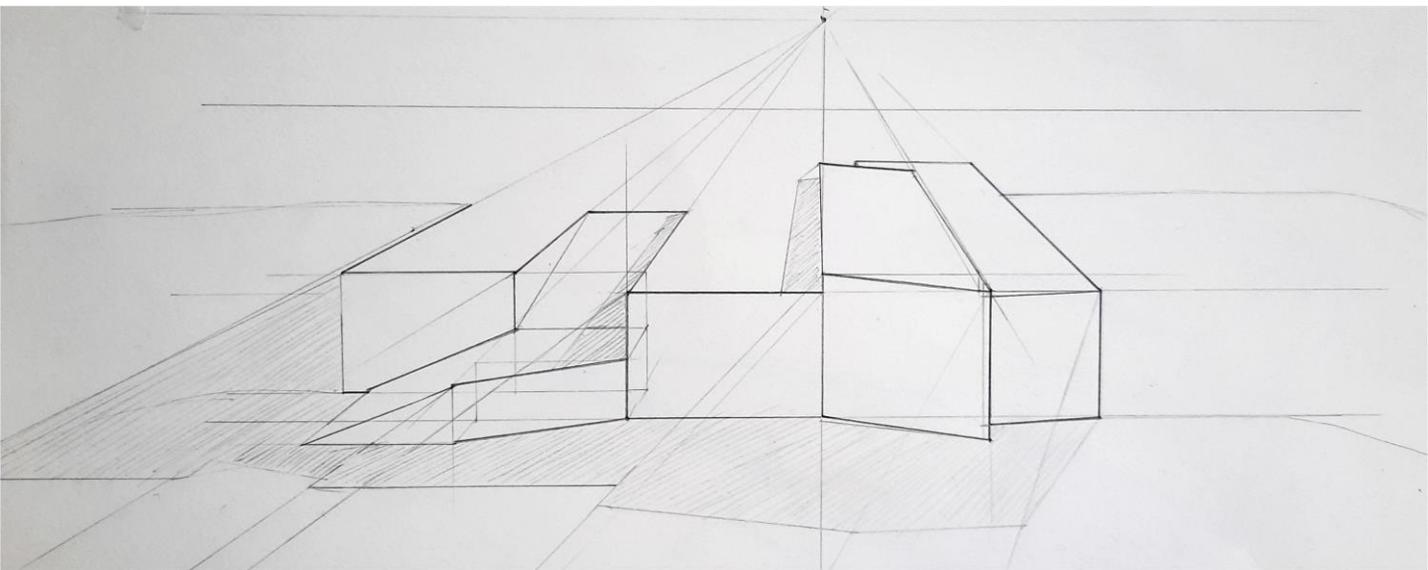
AUFSICHT 1:100



SCHNITT 1:100



GRUNDRISS
1:50



ANSICHT

